

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertag. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einkaufspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pfg.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pfg.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 27. August 1906

Die Großherzogin-Anastasia von Mecklenburg-Schwerin wohnt der Taufe ihres Enkelsohnes am 29. d. Mts. in Potsdam bei. Damit erledigen sich die Gerüchte, die von einer unüberbrückbaren Kluft zwischen der kaiserlichen Familie und der Mutter der deutschen Kronprinzessin zu erzählen wußten. Die Großherzogin trifft schon am 28. in Potsdam ein.

Prinzessin Pauline zur Lippe, die letzte ihres Stammes, ist am Freitag in Detmold im 73. Lebensjahre gestorben. Mit ihr ist die ältere Linie des lippschen Fürstentums vollständig ausgestorben.

Der Reichskanzler Fürst Bülow begibt sich aus Anlaß der am 29. d. Mts. beim Kronprinzlichen Paare in Potsdam stattfindenden Taufe in den nächsten Tagen von Norderny nach Berlin, um bei dieser Gelegenheit auch einer Sitzung des Staatsministeriums zu präsidieren. Daß das Staatsministerium in dieser Sitzung Stellung zu der Annahme von Poddieleski nehmen wird, ist selbstverständlich ausgeschlossen, da der Kaiser sich die Entscheidung in dieser Frage ausdrücklich vorbehalten hat. Es liegt ja auch sonst reichlich Beratungsmaterial vor.

Mit der Poddieleski-Krise wird von einigen Mätkern eine Ranzlerkrise verknüpft und behauptet, die Unwissenheit des deutschen Botschafters am Madrider Hofe, Herr von Radowicz, beim Kaiser in Wilhelmshöhe, habe darauf hin, daß dieser gleichfalls aus der Bismarck'schen Schule hervorgegangene Diplomat als Nachfolger des Fürsten Bülow, der nach dem Sturze Poddieleski nicht lange mehr im Amte bleiben werde, zu gelten habe. Das ist selbstverständlich ein ganz grundloses Gerücht. Vor der Hand liegt jedenfalls nicht der geringste tatsächliche Anlaß für die Annahme vor, daß der Reichskanzler Fürst von Bülow in absehbarer Zeit aus dem Amte scheiden werde. Herr von Radowicz hat im übrigen persönlich erklärt, daß er nach Ablauf seines Urlaubs auf den Madrider Posten zurückkehren werde.

Die Angriffsübungen gegen den Kieler Kriegsgasen, die von der Schlachtslotte und Truppenteilen des 9. Armeekorps soeben unternommen wurden, endigten mit der Einnahme des Forts Friedrichsort, das den Schlüssel zum Hafen bildet. In dem sehr heftigen Kampfe hatte die Flotte allerdings schwere Verluste; das Linienschiff „Wettin“ und drei Kreuzer wurden kampfunfähig gemacht, bildlich gemeint. Einem wirklichen Feinde könnten auch Minen im Hafen sehr gefährlich werden. Immerhin dürfte die Uebung, die sehr interessant gewesen sein muß, gezeigt haben,

wo und welche Verbesserungen am Friedrichsort Fort vorzunehmen sind.

Die Polizeiverwaltungen in Kiel, Danzig und Posen sind laut „Richtsanzeiger“ zu Polizeipräsidenten erhoben. Die bisherigen Polizeidirektoren in den drei genannten Orten wurden vom Kaiser zu Polizeipräsidenten ernannt.

Die Auflösung des Vertrages der Kolonialabteilung mit der Firma Toppelkirch steht bevor, sobald die bereits wesentlich geförderte amtliche Nachprüfung des Kontrakts beendet ist. — Der Abgeordnete Erzberger behauptete in einer in Hagen (Westfalen) gehaltenen Rede, die Firma Woermann habe es noch ärger getrieben als die Firma Toppelkirch, letztere sei gegen ihre der reire Waisentnabe. Da die Firma Woermann erklärt hat, sie würde jeden Vorfall, der sie auch nur mit der Firma Toppelkirch verleihe, so kann die Erzberger'sche Rede leicht ein gerichtliches Nachspiel finden.

Eine Enteignung der Polen ist von der preussischen Staatsregierung nicht geplant. Die Nachricht der „Verl. B.g.“ ist, wie die „Dgl. Rundsch.“ erzählt, in allen Teilen unrichtig und wohl darauf zurückzuführen, daß derartige Vorschläge in letzter Zeit mehrfach gemacht worden sind. Zurzeit wird im preussischen Ministerium des Innern kein einziger Gesetzentwurf zur Lösung der Polenfrage ausgearbeitet, am allerwenigsten aber ein solcher zur Zwangsenteignung polnischer Grundbesitzer. Die bisher angestellten Erhebungen in der Ostmarkenfrage haben noch kein ausreichendes Material geliefert, um daraufhin Erfolg versprechende gesetzgeberische Maßregeln zu ergreifen.

Die Wagengestellung im Bereiche des Preussischen Staatsbahn-Wagenverbandes war laut amtlicher Mitteilung im Juli dieses Jahres gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres sowohl hinsichtlich der offenen als der bedeckten Wagen erheblich stärker, als nach den vorläufigen Ermittlungen angenommen worden war. Es wurden 1905 gefordert: 1 592 004 offene Wagen, gestellt 1 589 576; im Jahre 1906: 1 808 611 resp. 1 794 629. An bedeckten Wagen wurden 1905 gefordert 931 504, gestellt 929 058; für 1906: 992 646, gestellt 988 736 Wagen. Aus der fortgesetzten Vermehrung der geforderten Wagen erhellt eine erfreuliche Steigerung des Güterverkehrs.

Das Ausverkaufswesen schädigt den realen Handel, das ist eine Binsenwahrheit, an der sich nicht rütteln läßt. Der Deutsche Handelslag hat gleichwohl einige Anträge seines Ausschusses, die eine schärfere Bekämpfung dieses Unwesens ermöglichen sollten, abgelehnt. Namentlich hat er sich gegen den Vorschlag gewendet, daß die Bezeichnung „Ausverkauf“ nur zulässig sein soll bei vollständiger Auflösung des Geschäfts oder Aufgabe bestimmter Warengattungen, und daß Nachschübe sowie das Verkaufen von Waren auf fremde Rechnung unbedingt verboten sein sollten. — Zur Begründung seines Protestes hebt der Handelstag hervor, daß Ausverkäufe ein wertvolles und unentbehrliches Hilfsmittel des Handels, insbesondere auch des Kleinhandels seien. Durch Einführung der vorgeschlagenen Bestimmungen würden auch berechtigte Interessen geschädigt. Der Handelstag empfiehlt daher, es

der richterlichen Entscheidung zu überlassen, ob im einzelnen Fall das für einen Ausverkauf etwa erlaubte Maß über Nachschüben überschritten worden ist. Dagegen stimmt der Handelstag dem Vorschlage einmütig zu, daß der Mißbrauch in der Ankündigung von Konkursmassen Verkäufen zu bekämpfen sei. — Dem Reichstage soll in seiner kommenden Session bekanntlich ein Gesetzentwurf über das irrealle Ausverkaufswesen zugehen. Man wird dann ja sehen, wie weit die Vorschläge des Handelstages, die dem Bundesrat unterbreitet wurden, berücksichtigt worden sind.

Billigerer Bezug von frischem Fleisch
In der nächsten Sitzung der ständigen Kommission des deutschen Bahnverbandes vom 12. bis 14. September soll auch ein Antrag frisches Fleisch bei Beförderung als Stückgut in den Spezialtarif für bestimmte Güter aufnehmen, verhandelt werden. Hierdurch soll erreicht werden, daß den Verbrauchern unmittelbar die Vorteile der Frachtermäßigung durch Verbilligung des Fleisches zufließen, während die bisherige Erleichterung des Bezuges von frischem Fleisch in Wagenladungen in der Hauptsache den Großschlächtereien zugute kommt, wie es in der Begründung des Antrags heißt. Man rechnet darauf, daß sich nach Annahme des Antrags mehrere Familien zum Fleisch-Bezug zusammenfänden, wie es schon jetzt oft zum Bezug von Butter geschieht, und daß auch Konsumvereine, Einkaufs- und Haushaltsvereine direkte Bestellungen machen. Einen wesentlich größeren Erfolg würde die Tarifmaßnahme dann erzielen können, wenn die Landwirte sich in größerem Umfange zu Verkaufsgenossenschaften oder die Verbraucher zu Einkaufsvereinigungen organisieren.

Zum Bierkrieg. Der Verband der mittelrheinischen Brauereien erhöht vom 1. September ab den Bierpreis um eine Mark für 100 Liter. Die Kölner Brauervereinigung bekämpft die Bierpreiserhöhung lebhaft. Als Beitrag zu den Kosten wurden je 50 Pfg. für das Mitglied bewilligt. In Dresden sind für eine Genossenschaftsbrauerei der Wirte bis jetzt 150 000 Mark zusammengekommen, nicht viel für eine größere Brauerei. Viele Wirte sind zu sehr von den Brauereien abhängig, andere verkaufen auswärtiges Bier zum alten Preise. In Danzig ist die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei gesichert, nachdem sofort für mehr als 200 000 Mark Aktien gezeichnet worden sind.

Ausstände und Ausschreitungen. In Stettin sind die Mitglieder des Hafenarbeiter-Verbandes in Stärke von 1100 Mann am Freitag in den Ausstand getreten. Da nach dem Scheitern der Lohnantrag-Verhandlungen zwischen dem Hafenarbeiter-Verband und dem Schutzverband der Reedereien der Streik voranzuschreiten war, hatten letztere bereits Vorkehrungen getroffen, so daß das Lübben und Laden der Schiffe keine Störung erlitt. — In Nürnberg kam es vor der Automobilfabrik „Union“, deren Arbeiter sich im Ausstande befinden, zu großen Ausschreitungen. Die Polizei mußte mit der blanken Waffe vorgehen.

Maßnahmen gegen die hohen Kaffeepreise werden seitens Amerikas geplant. Auf dem panamerikanischen Kongreß in Rio de Janeiro beantragte die bra-

Nachdruck verboten.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.
29. Fortsetzung.

Wenn Du mit dem Herrn sprechen willst, mußt Du Dich heilen, Großvater! Er ist eben von der Reise zurückgekommen; heute abend aber will er wieder fort und ich soll ihn begleiten.“

Der Alte zog, ohne seine Stellung zu verändern, die buschigen Brauen in die Höhe und warf einen schnellen Blick nach dem Knaben.

„Wohin?“ forschte er.

David zuckte die Schultern. „Er hat mir nur gesagt, daß ich all meine Sachen einpacken und mitnehmen, aber zu niemand davon sprechen soll.“

Jetzt ließ der alte Grünrod plötzlich die Arme sinken, hob mit energischer Bewegung den Kopf und warf dem Knaben einen unzufriedenen Blick zu.

„Dummkopf, der Du bist!“ brummte er aufgebracht; „kannst Du denn nicht schweigen?“

„Setzt er schreckt mich der Knabe vor dem Zürnenden zurück.“

„Über Großvater!“ stieß er betroffen hervor.

„Bist wohl auch einer von denen, die das Maul partout nicht halten können?“ fuhr der alte Mann heftig fort, und die Rote des Jorns legte sich auf die wellen Wangen. „Da muß gleich allens von der Leber frisch herunter geplappert werden, gleichviel, ob's recht oder ne Torheit ist! So einer macht sich später freilich auch nichts daraus, Schand' und Unglück über die Seinigen zu bringen und . . .“ er verstummte, die Stimme wollte schier brechen vor tiefempfundnen Schmerz.

David hatte sich abgewandt; er mochte die Tränen nicht sehen lassen, die des alten Mannes rauhe Worte ihm entlockten.

„Du tust mir unrecht, Großvater!“ fing er nach einer Pause mit schmerzlichem Aufseufzen an. „So einer, wie Du meinst, werde ich nun und nimmermehr! Ich hab's erst heute morgen dem Herrn in die Hand geloben müssen, daß ich mein Verbot stets treu und redlich bleiben will.“

Der alte Förster erhob sich mit sichtlicher Anstrengung von seinem Sige; er nahm den Stoch, der ihm in seiner Rechten entfallen, vom Boden auf.

„Na, dann halte Wort!“ sagte er mit gänzlich veränderter, milder Stimme, mit der sonnengebräunten Hand wie segnend des Enkels niedergebeugten Kopf berührend. „Das wird' auch Deiner Alten ihr Tod sein, wenn sie so was' noch einmal durchzumachen hätt! — Ich werde nun meinen schweren Gang antreten!“ Mit einem Seufzer, einem nachdrücklichen Kopfnicken schied er sich zum Fortgehen an.

Der Knabe erfaßte schnell seinen Arm. „Großvater,“ sagte er leise und halb verlegen, „hast Du nicht ein Stückchen Brot bei Dir? Ich hab' nach der Krankheit oft so unheimlichen Hunger und hier — glaub' mir's nur, Großvater, die jungen Herren, die werden auch nicht satt von den dünnen Schnitten — ich hab's oft genug gehört, wie sie darüber schimpften.“

„Versicherte er eifrig dem kopfschüttelnden, ungläubig ihm zuhörenden, alten Förster. „Aber die gehen weg und suchen sich anderswo ihre Mahlzeiten — das kann so ein armer Schlucker, wie ich, nicht! — Zuweilen hat mir Fräulein Ella schon ein Stückchen Brot so heimlich zugesteckt.“ — er flüsterte jetzt so leise, daß der Alte, der, eifrig und schweigend, aber verglückt in seinen Taschen umhersuchte, ihn kaum verstehen konnte.

„Großvater, es mag wohl ihr eigenes gewesen sein; weil es doch gar so dünn und klein war. Frau Böhm . . .“

Der alte Mann unterbrach diese leisen Mitteilungen durch eine energische Handbewegung, die David aus früheren Tagen bekannt zu sein schrie, denn er schwieg gehorsam.

„Du wirst, ehe Du abreist, doch noch mal zu Muttern gehn — weißt Du, David, dann sag ihr lieber nichts von Deiner Reise. Sie ist ohnehin schon so elend und das wär doch wieder ein neuer Kummer, den sie durchmachen müßt! — wenn sie's nachher erfährt, muß sie sich d'rin ergeben.“

Mit einem kurzen Kopfnicken nahm er Abschied und schritt in strammer Haltung, langsam über den Hofplatz; aber kaum in der Mitte angelangt, blieb er, nachdenklich auf seinen Stoch gestützt, stehen, als habe er über eine Sache von Wichtigkeit zu grübeln; mit schnellen Schritten lehrte er zu David zurück.

„Bör' mal, Junge“, sagte er zu diesem, der das Putzen der Büsche wieder begonnen, nun aber bei des Großvaters Anrede seine Arbeit unterbrach, „mir ist zuweilen so ein junger schwarzer Kerl, mit 'ner Galgenfemele und einer

mächtigen Fiedel unterm Arm im Forst begegnet, der seht und steif behauptet, beim Oberförster zu wohnen — kennst Du den Menschen?“

„Na freilich, Großvater, der wohnt hier und ist ganz schrecklich reich und vornehm!“ versicherte David mit vielem Eifer; „dem alten Wstenmann, der gestern Saiten für seine Fiedel aus der Stadt holen mußte, hat er gleich zwei bare Markstücke für den kleinen Dienst geschenkt. Der wirft das Geld man immer so fort! — Aber weißt Du, Großvater“ — hier sank seine Stimme zum Flüsterlaut herab — „mit dem mußt Du schon ein Nachsehen haben — der ist nicht ganz richtig im Kopfe!“

„Er ist bei Nacht und Nebel in einer verdeckten Kutsche hergebracht worden, hat die ganze Nacht wütend auf seiner Fiedel rumgestrichen und unsere Frau Oberförsterin ist vor Schreck fast umgefallen, als der wildfremde Mensch, schwarz wie ein Zigeuner und stumm wie ein Fisch, in aller Morgenfrühe schon auf der Stampe saß.“

Der alte Förster hatte ungläubig in das erregte Gesicht seines Enkels geblickt. „Glaub' nicht die Hälfte von all' den Dummheiten!“ brummte er.

Mit einer verächtlichen Schulterbewegung wendete er sich und schritt langsam davon. Leichtert atmete er auf, als er die Kampe leer fand; mit bebender Hand klopfte er an die Tür des Arbeitszimmers.

„Herein!“

Klar und deutlich drang dieser wohlbekannte Laut zu dem Alten, und dennoch folgte er dieser Aufforderung nicht; zögernd blieb er stehen. Sonst, wenn ihn Geschäfte hieherführten, stand er unbefangen im Gefühl seiner wohlbewahrten, echten, rechten Beamtenwürde vor dieser Tür, aber jetzt — ein tiefgebeugter Mann! — Ein banger Seufzer entrang sich seiner Brust, als die in langen, treuen Dienstjahren hart und rauh gewordene Hand die Mühe von dem weißen Scheitel zog, und mit dem großen, buntgewürfelsten Taschentuche über die heiße Stirn fuhr.

Da ward die Tür geöffnet — der Oberförster sah heraus. „Ah, Ihr seid es, Krause,“ sagte er überrascht; „kommt herein!“ Der ruhige Ernst in seinen Zügen wich einem teilnehmenden Ausdruck, als er, an den Arbeitstisch zurücktretend und auf dessen Platte leicht die Hand stützend, nun seinen Blick prüfend über die geübte Gestalt des alten Mannes hinweg sah. „Was wünscht Ihr?“

Parische Delegation, daß alle 15 Riffe produzierenden Staaten Amerikas innerhalb 6 Monaten zu einer Konferenz aufzurufen seien, um gegen die hohen Riffezüge Europas Stellung zu nehmen und ein Abkommen dahin zu treffen, Einfuhrwaren aller Länder im Verhältnis zu dem betreffenden Kaffeereisubjekt zu besteuern.

Gewalttaten gegen Deutsche wurden in Mittelamerika verübt. In den Straßen der Stadt San Juan in Guatemala wurde laut „Frankf. Ztg.“ der deutsche Reichsangehörige Karl Hermann nachts durch wahrscheinlich betrunkene Polizisten hinterücks erschossen. Eine Verurteilung zu dieser Tat lag nicht vor. In derselben Nacht fielen andere Polizisten den deutschen Reichsangehörigen Bernhard Zurbellen, zwangen ihn vom Reiter abzustiegen, daß sie ihn im Nebenzimmer erschossen, feuerten Revolver vor dem Gesicht des Z. ab und schleppten ihn ins Gefängnis, aus dem er am folgenden Morgen freigegeben wurde. Auch hier wurde die Tat ohne jeden Anlaß in der Trunkenheit begangen. Der deutsche Konsul — ein Gerichtsbeamter, der selbst von den Behörden abhört ist — ließ es an der nötigen Energie fehlen, so daß den Polizisten nichts geschah. Die deutsche Kolonie machte eine Eingabe, die hoffentlich nicht ohne Eindruck geblieben ist und die Bestrafung der Schuldigen herbeiführen wird.

Rußland: Der Kaukasus und die Ostseeprovinzen sowie russisch Polen bilden das Kreuz und Leid der Petersburger Regierung. In Ostpreußen häuften die Revolutionäre grauenvoll. Das Erbprinzenpaar der deutschen Familie, Baron Vietinghoff wurde geschändet, eine Kirche demoliert. In Estland wurde der Bauernhof eines regierungstreuen gebliebenen Untertan niedergebrannt. Die Banditen schossen das Vieh leicht an und ließen es aus den brennenden Ställen nicht heraus, sie beschossen den Bauernhof und die flüchtenden Einwohner. — In Vaku sind schwere Streikunruhen ausgebrochen. Die Ausländischen bohrten die Röhrenleitungen an, in denen das Erdöl nach Batum geföhrt wird, und steckten das ausströmende Petroleum in Brand. Infolgedessen verbrannte eine Ortschaft. Viele Streikende wurden erschossen, die Unruhen dauern fort.

Der japanisch-amerikanische Zwischenfall, der dadurch entstand, daß vier Japaner auf den Alaskan-Inseln von amerikanischen Kolonisten getötet wurden, ist noch immer nicht beigelegt. Der von den Wächtern erstattete Bericht genügt der japanischen Regierung so wenig, daß sie eigne Beamte zur Aufklärung des Sachverhalts an Ort und Stelle entsandt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1906.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Gnabenerlaß vom 24. August 1906:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., wollen, da Uns durch Gnade ein Entel geschenkt ist, der in wenigen Tagen die heilige Taufe empfangen soll, und dieser Tag dazu auffordert, empfangene Unbill zu verzeihen und Barmherzigkeit zu üben, allen denjenigen Personen, die bis zum Abschluß des heutigen Tages durch Urteil eines preussischen Zivilgerichtes wegen einer gegen unsere Person begangenen Majestätsbeleidigung oder wegen Beleidigung eines Mitgliedes unseres königlichen Hauses im Sinne der §§ 95 und 97 des Strafgesetzbuches zu Freiheitsstrafen rechtskräftig verurteilt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. Ist wegen einer anderen strafbaren Handlung auf eine Gesamtstrafe erkannt, so ist der wegen der ersteren Handlung verhängte Teil dieser Strafe im vollen Umfange als erlassen anzusehen. Auf die von einem mit anderen Bundesstaaten gemeinschaftlichen Gerichte erkannten Strafen findet dieser Erlass Anwendung, sofern nach den mit den beteiligten Regierungen getroffenen Vereinbarungen die Ausübung des Begnadigungsrechtes in dem betreffenden Fall Uns zusteht. Unser Justizminister hat für die schnelle Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.

Schloß Wilhelmshöhe, den 24. August 1906. gez.: Wilhelm. Gegenzeichnel: B. Seler.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 27. August 1906.

Amliche Wetteransage für Dienstag: Starke nördliche Winde, ziemlich trübe, Regenschälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Schlachthof. Vom 19 bis 25 August wurden geschlachtet: 7 Bullen, — Döse, 39 Röhre, 35 Kälber, 133 Schafe, 196 Schweine, 1 Pferd. Von auswärtig wurden zur Verkauf vorgelegt: 8 Rinderviertel, 3 Kälber, — Schafe, — Ziegen, 2 ganze Schweine, — halbe Schweine.

Saatenstand um die Mitte des Monats August im Kreise Stolp Land. Vegetationsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,3, Winterroggen —, Wintererbsen 2,7, Sommererbsen 2,7, Sommergerste 2,3, Hafer 2,3, Kartoffeln 2,8, Rlee 2,8, Lupinen 2,8, Bewässerungs- (Riesel-)Wiesen 2,5, andere Wiesen 2,8.

Sprechverkehr. Die Orte Erien, Gr. Blinow, Carnow und Spantow sind zum Sprechverkehr mit Stolp und Stolplande zugelassen worden. Die einfache Gesprächsgebühr nach einem jeden der Orte beträgt 1 Mk.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet während der Zeit vom 1. bis 13. Oktober für Wollsch

Der alte Förster rang sichtbar nach Fassung; er öffnete einigemal den Mund, aber kein Laut kam über die entzerrten Lippen.

„Herr Oberförster“ sagte er endlich, „es find'r man nur noch einige Wochen, dann muß die Karlin', mein Tochter, aus Kalsties weg, weil der neue Förster einzieht, und da wohnt' ich man anfragen, ob Sie wohl was dagegen hätten, wenn das arme Weib mit ihren Kindern ihre Zuflucht bei mir suchte. Nachdem“ — er hielt einen Augenblick inne und seine Blide suchten Scheu den Boden — nachdem mein Tochtermann ein Schuft geworden, bin ich doch ihr nächster Beschützer und da den' ich, die Regierung wird doch kein Uebel darin sehen und mich etwa auch noch mit Verdacht bezeichnen, wenn ich Frau und Kinder des ehrvergeffenen Menschen bei mir aufnehme.“

Der Alte sah auf, gerad als der Oberförster mit inner entschledenen Gherbe die Hand ausstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Schullehrer einen Kursus in der Giffelkucht an der Giffelkuchentanstalt Finkenwalde. Honorar wird von den Teilnehmern nicht erhoben, vielmehr erhalten diese Reisefkosten und eine tägliche Vergütung von 3 Mark.

— Schlafwagen. Vom 1. September d. J. an wird, wie schon berichtet, auf der Strecke Berlin—Stettin—Danzig in die beiden Richtungen 591, Berlin Stb. ab 11,35 Uhr abends, Danzig ab 10,40 Uhr vormittags, und 598, Danzig ab 5,25 vormittags, Berlin Stb. ab 6,00 vormittags, zunächst versuchsweise ein Schlafwagen eingestellt werden. Von der Benutzung dieser Schlafwagen wird es abhängen, ob sie beibehalten werden können oder wieder zurückgezogen werden müssen. Der Preis für die Bettkarten ist folgender:

	1. Kl.	2. Kl.
Berlin—Danzig	8 Mk.	6,50 Mk.
Berlin—Stolp	6 Mk.	5,00 Mk.
Stettin—Danzig	6 Mk.	5,00 Mk.

Dauenburg, 24. August. Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich hier gestern auf einem Neubau. Der an dem Bau beschäftigte, aus Danzig gebürtige Maurergeselle Max Biesener stürzte infolge Fehltritts aus der Höhe des obersten Stockwerks vom Gerüst. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er nach dem Johanniterkrankenhaus transportiert. Sein Zustand ist besorgniserregend, da er mehrere Knochenbrüche, sowie auch einen Schädelbruch davongetragen hat.

Greifswald, 25. August. Heute fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Friedel die mündliche Prüfung der Gymnasialabiturienten statt, der sich die beiden Oberprimaner Wandlow, Sohn des hiesigen Uchers Wandlow, und Krüger, Sohn des hiesigen Oberlehrers Krüger, unterzogen. Beide Prüflinge bestanden.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. Pom.

vom 1. April 1906 bis Ende März 1906

(Ausnahme mitgeteilt.)

(Fortsetzung.)

Nach Abschluß dieser Grundzüge sind denn auch am Schluffe des abgelaufenen Rechnungsjahres die ersten Gewinn- und Verlustrechnungen und Bilanz per 31. März 1906 aufgestellt worden.

Der Etat der Stadthauptkasse für 1906 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 3959 127,84 M.

Derselbe weicht in verschiedenen Beziehungen gegen die bisherige Etatsaufstellung so erheblich ab, daß die vorgenommenen und eingetretten Verände ungen sowohl in formeller als auch in materieller Hinsicht einer eingehenden Erläuterung bedürfen.

A. In formeller Hinsicht.

1. Bei den in dem letzten Jahrzehnt an die Stadt Stolp infolge der schnellen Entwicklung gestellten großen Aufgaben war es naturgemäß, daß fast in jedem Jahre größere und kleinere Anleihen zur Deckung des außerordentlichen Bedarfs aufgenommen werden mußten. Es bildet daher die Schuldenverwaltung einen der wichtigsten Bestandteile des Etats und muß deshalb dieser Verwaltungszweig eine besondere Sorgfalt zugewendet werden. Der Etat der Schuldenverwaltung muß zunächst ein klares Bild darüber geben, welche Gesamtschulden die Stadtgemeinde unter genauer Bezeichnung der einzelnen Zwecke, für welche die Anleihen aufgenommen sind, zu Beginn des Rechnungsjahres besitzt, welche Schulden anschlagnäßig im neuen Rechnungsjahre zur Aufnahme gelangen sollen, in welcher Höhe eine Tilgung der aufgenommenen Schulden im Laufe des Jahres erfolgt und wie sich endlich der Schuldenstand am Schluffe des Rechnungsjahres stellt. Diesem Schuldenstande gegenüber muß ein genauer Nachweis derjenigen Schulden geführt werden, welche von den städtischen Betriebs- und Spezial-Verwaltungen zu verzinsen und tilgen sind, so daß sich daraus nach Abzug der letzteren derjenige Betrag der Schulden, sowie der Zinsen und Tilgungszinsen ergibt, welcher von der Kämmereiverwaltung bezw. aus den Steuererträgen zu decken ist. Eine solche Uebersicht enthielten die bisherigen Etats nicht; die einzelnen Anleihen waren selbstverständlich in dem Etat der Schuldenverwaltung nachgewiesen, es fehlte aber gerade bei der Ausgabe der Verwendungszweck derselben und was das wichtigste ist, eine Klarstellung des gesamten Schuldenstandes. Diese Uebelstände sind in dem neuen Etat der Schuldenverwaltung in eingehendster Weise beseitigt; es ist außerdem darauf Bedacht genommen worden, daß auch jede einzelne Spezialverwaltung eine gleiche Uebersicht über den gesamten Schuldenstand erhalten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— v. Puttkamer-Plauth. Ein Mann, der im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle gespielt hat, der Rittergutsbesitzer und ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete v. Puttkamer-Gr. Plauth ist aus dem Leben geschieden. Am 4. August 1838 wurde er in Cabelwitz im Kreise Randow (Regierungsbezirk Stettin) geboren, hat also sein 68. Lebensjahr nur wenig überschritten.

— In dem Loschwindel in Hamburg ist es zu neuen Enthüllungen gekommen. Danach ist der Lotterieschwindler Fischer, über dessen Verhaftung wir berichteten, nur vorgeschoben. Der eigentliche Urheber des ganzen Schwindels war der Lotterielokaleiter Laages in Lübeck, der nach Kopenhagen entflohen ist. Für diesen sind in den letzten Tagen noch Postanweisungen im Betrage von 19 000 Mark von der Post an eine Hamburger Bank überwiesen und jetzt polizeilich beschlagnahmt worden. Polizeilich wurde festgestellt, daß annähernd 16 000 Personen in Deutschland und Oesterreich von dem Schwindler mit falschen Lotterielose beglückt worden sind.

— Das Erdbeben in Chile dauert noch immer an. „Daily Mail“ berichtet aus Valparaiso, daß am Donnerstag weitere schwere Erdstöße erfolgten, die eine entsetzliche Verwirrung hervorriefen. Die Ration-Kupferminen stürzten ein und 37 Arbeiter wurden von dem fallenden Gestein erschlagen. Von 40 Angestellten des Telegraphenamts sind bei dem Erdbeben 38 umgekommen. Bei dem Einsturz eines Hauses befand sich die Frau eines Generals auf dem Balkon, von dem sie auf die Straße herabstürzte. Während sie verunwundet dalag, wurden ihr von Weibern schändern Finger und Ohrlappen abgeschnitten, um die Juwelen zu rauben. 20 Mörderer, die auf frischer Tat er-

tappt wurden, sind von den Brandwachen erschossen worden. Tausende von Einwohnern, die alles verloren haben, verlassen die verwüstete Stadt. Die im Hafen liegenden Schiffe sind bis auf den letzten Platz mit Flüchtlingen gefüllt. Das Feuer wird langsam in seiner Ausdehnung beschränkt und dürfte bald vollständig gelöscht sein.

— Eine Kindesentführung fand in Hamburg statt. Ein Mann, der von seiner Frau getrennt lebt, traf diese und sein Kind, das er bisher vergeblich zu erhalten versucht hatte. Er fand das Kind krank und schlug vor, es in einen Arzt zu befragen. Gemeinsam trat man den Weg an, zunächst aber nach dem Hotel des Mannes, der früher mit seiner Frau in Leipzig lebte und vor wenigen Tagen von dort der Frau nach Hamburg geföhrt war. Raum hatten Mutter und Kind das Zimmer betreten, als eine Frauensperson, angeblich die Geliebte des Mannes, das Kind an sich riß und mit ihm schlunigst flüchtete. Der Mann bedrohte unterdessen seine Frau mit einem Revolver, dann verschwand sie. Die Polizei hat die Kindesentführer noch nicht entdecken können.

— Einen Wettkampf um sein Recht machte ein Bauer aus der Gegend von Mayn im Rhinland, dem ein Rechtskonsulent gesagt hatte, daß die Verurteilung in seiner Rechtsache schon im Laufen sei und ihn leicht überholen könne. Bereits um 5 Uhr morgens klingelte er, wie die „Rhein. Ztg.“ erzählt, den Kassillan des Oberlandesgerichts heraus und fragte ängstlich, ob die Frist schon dagewesen sei. Erst nach längerer Zeit konnte der Kassillan aus dem Manne klug werden. Er wurde um 9 Uhr bestellt und dann seine Sache erledigt. Der Beamte, ein W. H. H. H., teilte dabei dem Bauer mit, daß die „Frist“ eben auf dem Bahnhof angekommen sei, aber zu spät. Damit lud der Bauer den Beamten zur „Armes“ ein.

— Schlagsfertig. Anlässlich der 3000. Madrider Ausführung des „Barbier von Sevilla“, die von der dortigen Sommer Oper angekündigt wird, frisch der „Eclair“ eine Anekdote auf, in deren Mittelpunkt Napoleon I. steht. Danach sagte der Kaiser einst während des spanischen Feldzuges dem Gouverneur von Sevilla: „Wenn die Stadt sich nicht ergibt, so werde ich sie rasieren lassen“, eine Drohung, die der Spanier schlagsfertig abzuwehren mußte, indem er entgegnete: „Erlauben Sie mir, dies zu bezweifeln; denn ich glaube nicht, daß Ew. Majestät zu dem Titel „Kaiser von Frankreich“ und König von Spanien den eines „Barbiers von Sevilla“ werden hinzulügen wollen.“

— Schlecht, sehr schlecht sieht es um die „Prurigen“. Die Weinberge in der Nähe und in deren Seitenniederungen nach einem Bericht der „Rhein. Ztg.“ aus Kreuznach einen trübseligen Anblick dar. Sie sehen aus, als ob die Weinlese schon seit mehreren Wochen vorüber wäre. Der in diesem Jahre so überaus massenhaft auftretende Schimmelpilz hat die meisten der zahlreich vorhandenen Bäume überflüssig gemacht und vernichtet, auch die Blätter der Weinstöcke sind meistens schon abgefallen. Das im Kreise Kreuznach vorgeschriebene Spritzen der Weinberge mit einer Kupfervitriol- und Kalklösung hat sich in diesem Jahre fast überall als wirkungslos erwiesen. Die Winzer, die wegen dieser schlechten Ansichten gedrückt in der Zukunft säuern, werden froh sein, wenn 1/15 bis 1/10 eines normalen Herbstes zu ernten. Der einzige Ersatz, auf den sie infolge dieser vernichteten Hoffnungen rechnen zu können glauben, dürfte in einem Anstich der in den letzten Jahre arg heruntergegangenen Weinpreise zu finden sein.

— Bei einem Waldbrande in der Nähe von Toulon in Frankreich kamen 3 Soldaten in den Flammen um. 6 werden noch vermisst, mehrere verletzt.

— Eine Liebestragödie spielte sich im Walde bei Leipzig ab. Dort fand man einen jungen Mann erschossen auf, während neben ihm ein junges Mädchen mit tödlichen Schußwunden lag. Es handelt sich um ein Liebespaar, einen Kaufmann und eine Köchin, deren Verhältnis und geplante Heirat von den beiderseitigen Eltern durchaus gebilligt wurde. Beweggrund zur Tat scheint zu sein, daß dem jungen Manne seine Stellung gelübt worden war.

— In der Kirche und unmittelbar vor seiner Trauung erschöpfte sich ein Neuseeländer, als er wegen Fälschung gefaßt werden sollte. Die Waffe zog er aus seinem Holze hervor.

— Bei der Vorführung eines Kinematographen in Kostenblatt in Böhmen gingen die Kleider eines Mädchens verloren. In dem Gedränge wurden etwa 150 Personen verletzt.

— Drei maskierte Männer drangen, wie ostpreussische Blätter melden, nachts in Abwesenheit des Pfarrers, der eine Dienstreise macht, in das katholische Pfarrhaus in Jüterburg ein. Die Haushälterin wurde gefnebelt, ihrer Börse beraubt und mit einem Rasiermesser erheblich verletzt. In der Piarwohnung wurden die Verhältnisse durchwühlt, geraubt aber anscheinend nichts.

Neue Nachrichten.

Kronberg, 26. August. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser besuchte heute vormittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Gefolge den Gottesdienst in der Johanniskirche und begab sich bald darauf mit Gefolge im Automobil nach Homburg.

Homburg v. S., 26. August. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser traf heute vormittag 11 Uhr im Automobil in Begleitung des bayerischen Gesandten in Wien, Freiherrn von Tucher und mit Gefolge hier ein und fuhr zur Erlöserkirche, welche unter Führung des Geheimen Regierungsrats Jacobi sowie des Architekten Appel besichtigt wurde. Von hier aus begab sich Seine Majestät zum Landgrafendenkmal und fuhr nach Besichtigung desselben gegen 12 Uhr wieder nach Kronberg zurück.

Großbeeren, 26. August. (W. T. B.) Bei der heutigen alljährlichen Siegesfeier der Schlacht bei Großbeeren wurde das von der Stadt Berlin auf dem Windmühlhügel bei Großbeeren errichtete Großbeeren-Denkmal feierlich enthüllt.

Marien burg, 26. August. (W. T. B.) Der Deutsche Ostmarkenverein hat an Seine Majestät den Kaiser und den Reichskanzler Fürsten von Bülow Guldigungs-telegramme gesandt. Darauf sind nachstehende Antworten eingegangen:

In den Deutschen Ostmarkenverein zu Händen des Herrn Hennemann-Alenta. Ich habe den freundschaftlichen Gruß des auf historischer Stätte versammelten Deutschen Ostmarkenvereins mit Freuden entgegengenommen.

und spreche allen dortigen Patrioten Meinen wärmsten Dank mit der Versicherung aus, daß ich die Treue und anerkennenswerte Arbeit auch ferner mit Meinen besten Wünschen begleiten werde.

Wilhelm R.

Hamburg, 25. August. (W. T. B.) Heute abend ist der Dampfer „Professor Boermann“ mit 6 Offizieren und 500 Unteroffizieren und Mannschaften aus Deutsch Südwestafrika hier eingetroffen.

Hamburg, 25. August. (W. T. B.) Der dritte Stereographentag der Schule Stolpe-Schrey ist heute hier eröffnet worden.

Hamburg, 26. August. (W. T. B.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden: In einem Hause der Sachsenstraße wurde ein junger Mann aus Rußland verhaftet, der im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden trug. Der Verhaftete verweigerte über seine Person jede Auskunft. Bei der Durchsuchung wurden eine Menge Revolver und Sprengstoffe, hauptsächlich Pikrinsäure, gefunden, ferner Straßbriefe, Rechnungen usw., aus denen hervorgeht, daß Wasser und Sprengstoffe nach Rußland versandt worden sind. Die Sendungen gingen nach den russischen Offizieren. Ein Komplize des Verhafteten wurde noch nicht angetroffen.

Die Meldung wird von amtlicher Seite bestätigt. Frankfurt a. M., 26. August. (W. T. B.) Im Festsaale des Zoologischen Gartens veranstaltete heute die „Frankfurter Zeitung“ anläßlich des Gedenktages ihres 50jährigen Bestehens eine akademische Feier, zu welcher eine Reihe der Bürgerschaft Frankfurt's, insbesondere des Handels, der Industrie, des Beamten- und Arbeiterpersonal der Zeitung und andere Personen geladen waren. Ein Prolog, vorgetragen von dem Ober-Registrator des Festsaales des Zoologischen Gartens, leitete die Feier ein. Der Direktor der „Frankfurter Zeitung“ gab in einer mit Beifall aufgenommenen Rede einen Ueberblick über den Werdegang der „Frankfurter Zeitung“ und ihre Stellungnahme zu den geschichtlichen Ereignissen der letzten 50 Jahre. Orchestermusik eröffnete und beschloß die feierliche Veranstaltung.

München, 26. August. (W. T. B.) Kammerlänger Eugen Gura ist heute mittag in seiner Villa in München bei Starnberg gestorben.

Petersburg, 25. August. Heute erfolgte in der Villa des Ministerpräsidenten gelegentlich eines Empfanges um 3 Uhr eine Explosion. Es verlaute zuerst geräuschvoll, daß Stolypin ermordet worden sei. Er ist jedoch unverletzt geblieben. Dagegen sind zahlreiche andere Personen verwundet und getötet worden. Unter den Verwundeten befindet sich auch Stolypins Sohn.

Petersburg, 25. August. (W. T. B.) Zu dem heutigen Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten werden aus amtlicher Quelle folgende Einzelheiten gemeldet: In den vierten Nachmittagsstunden fuhr eine mit zwei vorzüglichen Pferden bespannte Mietskutsche vor dem Portal der Villa des Ministers auf der Apotheker-Insel vor. In dem Wagen saßen vier Personen, zwei Zivilisten und zwei Militärs in ausländischer Uniform. Alle vier begaben sich in die Pförtnerstube, wobei einer von den als Militärs in verkleideten Personen den Helm in den Händen hielt, in dem offenbar ein Sprenggeschloß von ungeheurer Kraft enthalten war. In der Pförtnerstube wurde das Geschloß zufällig fallen gelassen. Die Kraft der Explosion war furchtbar. Der im Nachbarzimmer befindliche, beim Minister des Innern als Beamter in besonderem Auftrage fungierende Generalmajor Samjatin wurde getötet, dem Hofmeister Boronin der Kopf abgerissen. Getötet wurden auch der Pförtner und sämtliche in der Pförtnerstube befindliche Personen, darunter alle vier U. belädter. Die ganze Hinterrand des Gebäudes ist vernichtet. Die im oberen Stockwerk befindlich gewesene 15jährige Tochter Stolypins erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen, welche amputiert werden müssen, ein kleiner Sohn des Ministers erlitt einen Beinbruch. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht genau festgestellt. Stolypin ist unverletzt geblieben. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Tür zum Kabinett des Ministers aus den Angeln gerissen. Die Pferde, mit welchen die Uebelkätze angefahren kamen, blieben heil; der Wagen wurde zertrümmert, der Kutscher getötet. Einer der Direktoren der Petersburger Telegraphen-Agentur, Fürst Schahowskoi, welcher sich in dem an die Pförtnerstube anstoßenden Zimmer befand, erlitt Verletzungen.

Petersburg, 26. August. (W. T. B.) Die Tochter Stolypins verbrachte, nachdem sie eine Morphiumeinspritzung erhalten hatte, eine ruhige Nacht; der Zustand ist ziemlich normal. Die Aerzte werden heute nachmittag beraten, ob eine Amputation notwendig ist. Die Kaiserinwitwe ließ sich heute nach dem Befinden der Kinder des Ministerpräsidenten erkundigen.

In das Peter- und Paul-Hospital wurden 24 Verwundete und 22 Verwundete geschafft; drei von den letzteren sind beim Verbands gestanden; außerdem sind noch drei am Spätabend gestorben. Die Gesamtzahl der durch die Explosion Getöteten beträgt mithin dreißig. Vier von den Verwundeten, die der Teilnahme an dem Verbrechen verdächtig sind, wurden in das Gefängnis-Hospital geschafft. Vier Männer und zwei Frauen, die bei der Explosion schwer verwundet wurden, bleiben in dem Peter- und Paul-Hospital und werden von Militär bewacht, ebenso wie die Leichname.

Petersburg, 26. August. (W. T. B.) Der Kaiser richtete gestern nach dem Attentat an den Ministerpräsidenten Stolypin nachstehendes Telegramm: Ich finde keine Worte, um meine Entrüstung auszudrücken. Ich danke Gott, daß er Sie beschützt hat. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihr Sohn und Ihre Tochter bald wieder hergestellt werden und ebenso auch die übrigen Verwundeten. Nikolaus.

Telegramme der „Stolper Post.“

Widpark, 27. August. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser, der Kronprinz von Griechenland und Prinz und Prinzessin Karl Friedrich von Hessen sind früh um 8 Uhr hier eingetroffen und von der Kaiserin empfangen worden. Die hohen Herrschaften begaben sich nach dem Neuen Palais. Potsdam, 27. August. (Wolffs Bureau.) Das Kronprinzenpaar ist von Dels kommend, im Marzorpalais wieder eingetroffen.

Berlin 27. August. (Wolffs Bureau.) Die Taufe des Sohnes des Generals von ...

Dresden, 27. August. (Wolffs Bureau.) Der französische Minister des Innern traf gestern abend hier ein und besuchte heute vormittag die hiesigen Museen. Heute abend reist der Minister nach Berlin weiter.

Paris, 27. August. (Wolffs Bureau.) Der hier unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftete russische Staatsrat Greger, hat Vätermeldungen zufolge um seine Entlassung gebeten.

Petersburg, 27. August. (Wolffs Bureau.) Der Kommandeur des Semenowsky'schen Regiments, General Minn ist heute abend in Peterhof ermordet worden. Der General befand sich auf dem Bohnhofe mit seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und 5 Revolver verschüßte auf ihn abgab, die ihn in den Rücken trafen. Frau Minn faßte das Mädchen an der Hand, das sofort verhaftet wurde. Die Verhaftete zeigte der Polizei eine auf dem Bohnhofe liegende Bombe und bat sie, sich in acht zu nehmen. General Minn verstarb sofort.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 25. August. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 18 C., Barometer 753 Millimeter Wind: SW. Weizen inländischer 171-173 M., ab Bahn. Roggen inländischer 147-151, M ab Bahn. Hafer inländischer 145-148 M ab Bahn. feinsten über Notiz.

Landmarkt. Weizen 110-175 M., Roggen 148-152 M., Hafer 146-155 M. Gerste 152-168 M. Kartoffeln 36-48 M., per 24 Htr., Heu 1,50 bis 2,25 M., Stroh 18-24 per Schock. Berlin 25. August. Produktenbörse. Weizen per September 173,25, per Oktober 174,25, per Dezember 175,50. Tendenz: Fester. Roggen per September 155,00, per Oktober 156,50, per Dezember 157,75. Tendenz: Fester. Hafer per September 148,25, per Oktober 149,50. Tendenz: Fester. Weizen per September 126,75, per Oktober 127,75. Tendenz: Ruhig. Weizen per Oktober 59,10, per Dezember 55,40. Tendenz: Matter. Weizenmehl 22,25-24,10 Tendenz: Behauptet. Roggenmehl 19,10 bis 21,60 Tendenz: Behauptet.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for various types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl) and other goods.

Preisverzeichnis des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 26. August 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Weizen 185, Roggen 152, Gerste 120, Hafer 143 M. Preis für ausländisches Getreide: Weizen 168-170, Roggen 147-149, Gerste 145-156, Hafer 145-156, Kaffeebohnen 176-177, Roggen 148, Gerste 157-160, Hafer 153-160, Kartoffeln - M. Preis für ausländische Mehlarten: Weizen 176, Roggen 153, Gerste - M. Preis für ausländische Mehlarten: Weizen 176, Roggen 153, Gerste - M.

Stolper Marktpreise.

Table with 4 columns: Item, Price per 100 kg, Price per 50 kg, Price per 25 kg. Includes entries for Roggen, Gerste, Hafer, and various types of flour.

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Buttergroßhandlung, Berlin, O. 19, Gertraudenstraße 22, den 25. August 1906. Das Geschäft wurde in der zweiten Hälfte dieser Woche ruhiger und der Absatz schwächer, selbst feinste Qualitäten, welche bisher rege gefragt waren, blieben ungehoben. Der Konsum scheint bei den hohen Preisen zurückzugehen; auch die Milchhausbutter, welche allgemein in Angriff genommen, beeinflusst den Absatz. Von russischer Melereibutter trafen größere Sendungen ein; wirklich feinste Qualitäten waren gut beachtet, wogegen abschmeckende und kaffige Sorten unverkäuflich sind. Kopenhagen erhöhte die Notierung um 3 Kronen, während solche in Hamburg bei ruhiger Tendenz unverändert blieb. Landbutter: Bei größeren Zufuhren ist die Kaufkraft recht schwach.

Amliche Preisfeststellung. Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 122 bis 124 M., 2a Qual 116-118 M., 3a Qual 110-114 M. abfall. 102-104 M.

Stolpmünder Schiffsliste.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Includes entries for various ships and their destinations.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp and Ankunft in Stolp. Lists train schedules and times.

Stolp - Stolpmünde.

Table with 2 columns: Abfahrt and Arrival. Lists train schedules between Stolp and Stolpmünde.

Stolp - Stolpe.

Table with 2 columns: Abfahrt and Arrival. Lists train schedules between Stolp and Stolpe.

Stolper Kreisbahn.

Table with 2 columns: Abfahrt and Arrival. Lists train schedules for the Stolper Kreisbahn.

Standesamt.

Woche vom 19 bis 25. August 1906. Geburten: 1 Sohn: Tischler Hermann Richter, Schuhmacher Hermann Arndt, Maschinenlosler Hermann Tögle, Bahnarbeiter August Töfle, Arbeiter Hermann Reck, Schneidermeister Paul Groth, Arbeiter Otto Albrecht, Bäckermeister Johannes Hinrichs, Arbeiter Karl Volk. 1 Tochter: Bäcker Albert Schmidt, H. H. Schweichsteller Heinrich Reichmann, Klempner Margan Matowsky Aufg. bote. Friseur Ernst Müller und Auguste Böttcher hier, Arbeiter Karl Blant und Mathilde Lublow hier, Strickmacher Richard Muz J seriz und Ida Feud hier, P. K. Bürger Paul Rigel und Gisela Elisabeth Mahn hier. Sterbefälle: Theresia des Arbeiters Albert Fritsch, Albertine geb. Thuring, Sohn des Berbers Karl Haase. (1 togeb. Knab, 1 unehel. Knabe, 2 unehel. Töchter)

Kirchliche Anzeigen.

St. Spiritus-Kapelle. Der Gottesdienst am Mittwoch, den 29. August fällt wegen Anlage einer Heizung aus. Ev. kirchl. Blaukreuz-Versammlung. Donnerstag, den 30. August abends 8 1/2 Uhr im Saal der Schloßkirche.

Nährstoffzufuhr aus der Wirtschaft durch Körnerverkauf. Durch Körnerverkauf wird aus der Wirtschaft erheblich mehr Phosphorsäure ausgeführt als Kali. Im Stroh befindet sich dagegen mehr Kali als Phosphorsäure. Da aber nur selten Stroh verkauft wird, gelangen die Kaliumengen in Stallmist und Jauche wieder auf den Acker zurück. Bei starkem Körnerverkauf muß daher an erster Stelle an den Ersatz der Phosphorsäure durch künstliche Düngung gedacht werden. Am besten und billigsten geschieht dies durch Thomasmehl und zwar in der Stärke von 400-600 kg pro Hektar. (2-3 Zentner p. o Morgen)

Andenken an STOLP



Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Um mein großes Lager in Rot- und Weißweinen zu verringern, offeriere als wirklich preiswert Moselweine. Zeltinger M. 0,60 Piesporter „ 0,75 Cröver „ 0,85 Rotweine. Château La Groseille M. 0,80 Margaux „ 1,00 Beyscheville „ 1,25 Alles pro Flasche exkl. Glas. Kostproben stehen gratis zur Verfügung. Louis Raddatz Nachf.

Hospitalstraße
Liebing's
Kinematograph-Theater.

Dienstag, den 28. er.
Ein Automobil-Ubersa l.
Der verlorene Sohn

Heute, Montag, abends 8, 10 Uhr
I. Separat-Vorstellung
— nur für erwachsene Damen und Herren —

Morgen, Dienstag, abends 8, 10 Uhr
II. Herren-Vorstellung.

Wittwoch, nachmittag
Große Kinder-Vorstellungen.
Hochachtungsvoll
Herm. Liebing.



Keine grauen Haare und Bart mehr!
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Mittel's

Panax-Haarfarbe

früher „Nucin“ genannt (gef. geschützt)

1 Flacon 1 Mark.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit der **Panax-Haarfarbe**. — **Panax-Haarfarbe** färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von

F. Vitek & Co., Prag, Wassergasse 230.
In Stolp i. P. zu haben:
Otto Erich Eckardt, Droger.

Schwefelsaures Ammoniak

20—21% Stickstoffgehalt

offert

Stolper landw. Konsum-Verein
G. G. m. b. H.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. N. Patent

von

P. Stauss & H. Ruff, Cottbus
als feuersicherer Puzwörter-Träger für

Haus- u. Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunst zu Diensten

Seefeldt & Ottow,

Stolp.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als

904 Millionen Mark

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als

472 Millionen Mark

Die stets hohen Überschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und

Weltpolice nach 2 Jahren.

Prospette und Auskunst kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 21.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Franz Kupfer (Stettin) Sohn, Georg Rathke (Stettin) Sohn, Max Nicemann (Gretzswald) Tochter.

Gestorben: Max Gebauer (Stettin) Tochter Gertrud, Bauunternehmer Bernhard Drews (Rügenwalde).

Die Steuern für das laufende Vierteljahr sind binnen drei Tagen zur Vermeidung der zwangsweisen Einziehung zu berichtigen.

Stolp, d. 25 August 1906.

Der Magistrat.

Geldbarlehen zu 5%

auch auf Möbel gibt Kleusch,

Berlin, Schönhauser Allee

128. Rückporto.

Am 10. Septemb. 1906,

8 1/2 Uhr abends beginnt in

Kleins Hotel, Zimmer Nr. 3

ein

Unterrichtskursus

für Stenographie

nach dem Einigungssystem

Stolze-Schrei.

Damen und Herren, welche

an demselben teilnehmen

wollen, werden gebeten, sich

in den durch Aushang be-

zeichneten Geschäften oder

beim Unterzeichneten anzu-

melden. Dasselbst ist auch

Näheres zu erfahren.

Stolze'scher

Stenographen-Verein

Stolp i. Pom.

Paul Rahn, Vorsitzender.



Sensationelle Erfindung
zur Pflege der Haut

ist
FEIGL'S

MANOL

(ges. gesch.)

Fabelhafter Absatz
Tausende Danksagungen
Aerztlich empfohlen

Australische Seife ohne Soda

Tausende u. tausende von Damen u. Herren sind entzückt
von der Wirkung des Manols.

Manol ist das einzigste Mittel, welches frei von Soda und Lauge etc. (den schädlichen Substanzen für die Haut) und zur Erzielung eines schönen Teints von rosiger und gesunder Farbe, frei von allen Hautausschlägen, wie Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser, Blatternarben etc., empfohlen wird.

Jedermann soll im eigenen Interesse Feigl's Manol versuchen und sich selbst von der überraschenden Wirkung überzeugen.

MANOL wird verkauft zu 1 Mark und zu 2 Mark per Dose.

Hauptdepot: **Franz Vitek & Comp, Prag 230.**

In Stolp i. P. zu haben: **Otto Erich Eckardt, Droger.**

F. W. Feige's Buchdruckerei

Fernsprecher No. 18

Stolp

Wollweberstrasse 5

Buchdruckerei * Zeitungs-Verlag * Formular-Magazin

Visitenkarten
Gratulationskarten
Verlobungs-Anzeigen
Einladungen
Wein- und
Speisekarten
Trau- und Tafellieder
Geburts-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
Danksagungen
etc. etc.

Druck-Arbeiten

jeder Art

für Behörden, Privat- und
Geschäftsbedarf

werden elegant, rasch und
billig angefertigt.

Briefbogen
Kuverts, Postkarten
Paket-Adressen
mit Firma
Mitteilungen
Rechnungen u. Notas
Geschäftskarten
Formulare u. Tabellen
Satzungen
Broschüren
Mitgliedskarten
etc. etc.

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien,
Rohrgewebe-, Karbolineum- und Zementdachal-
ziegel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr.
H. Dirschau.

Garantieren

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele
Jahre übernommen.

Schiffsarbeiter

werden verlangt.

Tageslohn bei 9stündiger Arbeitszeit 5 Mk.

Ueberstunden 60 Pfg.

Akkordarbeit bei Massenartikeln
nach dem bisherigen Tarif
entsprechend höher.

Zu melden im **Arbeitsnachweis** des
Schutzverbandes der Schiffs-Reeder, Makler
und -Agenten
zu **Stettin, Bollwerk 21 im Laden.**

100 000

Dosen Dr. Ruhn's
Edelweiss-Creme,
im Gebrauch die
einzig wirklich emp-
fehlenswerte Haut-Cre-
me. Erzielt auffallende
Erfolge bei Jugend-
falten, Entfernung aller
Pantunreinheiten. Keine
Sommerprossen. Nur
echt mit Namen Dr. Ruhn,
Franz Ruhn, Kronen-
parfümerie Nürnberg.
Hier: Hofapoth., Markt.

Ia. Karbolineum

und

Befwitzer Kienter

offerieren

SEEFELDT & OTTOW

Stolp,

Dachpappenfabrik.

Brennholz

ungekocht und trocken

in Kloben und in beliebigen

Bängen zerleinert offeriert bei

Dampfbrennholz

spalterei

von **Decker & Blau.**

Telephon Nr. 70.

Schlauer Chaussee 9.

Die zur Versendung von

Wild vorgeschriebenen neuen

Bommerschen

Ursprungsscheine

sind zu nachstehenden Preisen:

1—10 Stk. zu je 7 Pfg.

10—20 " " " 6 "

20—50 " " " 5 "

50—100 " " " 4 "

vorrätig in

F. W. Feige's

Buchdruckerei.

Restaurant
Sportplatz Elysium.

Täglich

Konzert

des

Elite-Tamara-Diakov

Dir: **Wilh. Riemann.**

Aufang nachmittags 4 Uhr

abends 8 Uhr.

Entrée frei.

Cigaretten

gibt es bis zum

31. August

noch zu den billigen Aus-

nahme-Preisen ab.

Russische

Türkische

Aegyptische

von **Wt. 150 bis 8 Wt.**

pro 100 Stktd.

Ernst Puttkammer

Nachf.

Cigarren-Import.

Berkleinertes

Ofenholz

vom Brande herrührend hat

abzugeben

A. Schlawin.

alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerleinert

offeriert zu billigen Preisen

H. Elsmann,

Inh.: **H. Brabant,**

Gr. Marktstr. 28.

Auf Wunsch heute zum

Fortpacken.

Bestellungen nehmen außer-

dem entgegen:

Emil Kamphausen, Neutorf.

Otto Tillack, Schmiedestr.

A. Basso, Wollweberstr 20

Hilfe g. Blutstod. Tim-

mann, Hamburg

Altestr. 33.

Britetts,

vorzüglichste Marken,

Kohlen

für Hausbedarf,

Maschinen, Kaminen,

liefern prompt in jedem ge-

wünschten Quantum

Emil Freundlich.

Steinkohlen u.

Britetts,

nur beste Marken liefert noch

billigst

Fritz Vandreyer,

Wollmarktstr. 19.

1 Mädchen

d. 1. Sept für Berlin gesucht

Langestr. 18 l.

Sofort **1 Mädchen** für

Berlin gesucht

Marierstraße 1.

Gesucht wird zum 1. Ok-

ttober oder früher ein

Bureauarbeiter,

sicherer Rechner mit flotter

Handschrift. Schriftliche Mel-

dungen mit Zeugnisabschrei-

ten, Lebenslauf und Gehalts-

ansprüchen sind zu richten

an die

Direktion der

Gas- und Wasserwerke.

1 kräftiger

Arbeiter

für sofort gesucht.

Carl Ludwig.

15 tüchtige

Arbeiter

zu Akkordarbeiten stellt von

sofort ein. Aussicht auf spä-

tere Ausbildung zum Hilfs-

beamten und Beamten, je

nach Fähigkeit, zugesichert.

Bahnmeisterei 2.

Meldung bei Bahnmeister

Hanky, Am Bahnhof Nr.

2 oder 5.

Eine Wohnung

nebst Gartenland und Bu-

ehör für 115 Mk. zum 1.

Oktober zu vermieten

Reiter Chaussee 18.